№ 182. Dienstag, den 7. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August.

— Der **Kaiser** besuchte in Kassel am Freitag den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und stattete dem Kommandeur des XI. Armeekorps, General v. Wittich, dem General von Schweinitz und dem Oberpräsidenten Besuche ab. Der Kaiser sollte bis Sonnabend Abend in Wilhelmshöhe verweilen. Sonnabend Nachmittag reiste der Kaiser wieder nach Wilhelmshaven ab, um von dort seine Reise nach England anzutreten.

— Aus Anlaß des **Universitätsjubiläums** fand in **Halle** a. S. am 3. August, Vormittags 10 Uhr, ein Festaktus in der Kirche „Unsere lieben Frauen" statt, zu dem sich die Festtheilnehmer von der Universität aus in einem glänzenden Festzuge begeben hatten. Der Rektor Professor Beyschlag hielt die Festrede. Hieran schloß sich die Verkündigung von 36 Ehrenpromotionen durch die vier Dekane. Unter den neuernannten Ehrendoktoren befinden sich Major v. Wißmann und viele ausländische Gelehrte. Nach dem Festakte brachte die Studenschaft dem Rektor Professor Beyschlag und dem Oberbürgermeister Staude vor ihren Wohnungen lebhafte Kundgebungen dar. Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Festmahl der Universität mit den Ehrengästen im Stadtschützenhause statt. Abends wurde ein allgemeiner Kommers abgehalten.

— In einem Artikel der „Bresl. Ztg." über die **Rechtsprechung des Reichsgerichts** wird eine Eigenthümlichkeit der Strafsenate in der Geschäftsbehandlung gerügt, der so ernste Bedenken entgegenstehen, daß es Erstaunen erregen muß, daß sich dagegen nicht schon längst in der Oeffentlichkeit kräftiger Widerspruch erhoben hat. Nachdem eine Sache mündlich verhandelt worden ist, zieht sich der Gerichtshof nicht zur Berathung und Urtheilsfällung zurück, sondern es wird zunächst eine andere Sache aufgerufen und verhandelt, und auf diese andere Sache folgt eine dritte und dann eine vierte und fünfte, und so kommt vielleicht ein Dutzend von Sachen hintereinander zur Verhandlung, ehe der Gerichtshof in das Berathungszimmer geht. Dann werden dort sämmtliche vorher verhandelten Prozesse hintereinander vom Gerichtshofe berathen und entschieden. „Welcher von den Richtern ist," fragt die „Bresl. Ztg.", „noch imstande, sich nach der zehnten oder zwölften Sache der Vertheidigung in der ersten Sache zu erinnern? Auch die Reichsgerichtsräthe sind nur Menschen, auch ihr Gedächtniß ist beschränkt. Die ganze mündliche Verhandlung erscheint nahezu völlig überflüssig angesichts der Thatsache, daß auf die Verhandlung nicht sofort die Berathung folgt, sondern der ganze Eindruck der Verhandlung durch eine Reihe weiterer Termine verwischt wird, ehe es zur Entscheidung kommt." Man versteht es, daß diese Einrichtung von den Angeklagten, deren Freiheit auf dem Spiele steht, wie auch von den Anwälten als ein höchst bedenklicher Mißstand empfunden wird. Hier scheint ein Wandel durchaus nothwendig. Die Würde und das Ansehen der Rechtsprechung wird herabgedrückt, wenn der oberste deutsche Gerichtshof aus irgend welchen Bequemlichkeitsgründen seine Urtheile gewissermaßen „im Ramsch" verfertigt. Wenn diese Uebung nicht dem Wortlaut des Gerichtsverfassungsgesetzes widerspricht, dem Sinne desselben widerstrebt sie jedenfalls.

— Eine **Verschärfung des preußischen Vereinsrechts** wird nach einer offiziösen Ankündigung in der „Nordd. Allg. Ztg." von der preußischen Regierung geplant. Aus der näheren Darlegung ergiebt sich, daß diese Verschärfung als besondere Maßnahme gegen die Sozialdemokratie gedacht ist. Man wolle das preußische Vereinsrecht dem in anderen Bundesstaaten giltigen konform gestalten und zwar durch Ausdehnung der Polizeibefugnisse für Versammlungsauflösungen und für Untersagung von Versammlungen. Nach dem preußischen Vereinsrecht darf die Auflösung einer Versammlung erst erfolgen, wenn „in der Versammlung Anträge und Vorschläge erörtert werden, welche eine Aufforderung oder Anregung zu strafbaren Handlungen erhalten". In dieser Beziehung will man sich nun Sachsen zum Muster nehmen, wo die Polizei überhaupt zur Auflösung einer Versammlung schreiten darf, „wenn diese sonst einen die öffentliche Ruhe und die gesetzliche Ordnung gefährdenden Charakter annimmt". Und damit will man noch verbinden die reaktionäre Hamburger Bestimmung, nach welcher die Polizeibehörde, die es wegen dringender Gefahr für die öffentliche Ordnung oder Sicherheit für nöthig erachtet, berechtigt ist, eine öffentliche Versammlung, sowie auch die Versammlung eines Vereins, welcher die Berathung öffentlicher Angelegenheiten zum Zweck hat, zu untersagen".

— Die Handelskammern zu Breslau, Hirschberg, Landeshut, Lauban, Posen, Sagan, Schweidnitz und Sorau haben über den **Entwurf eines preußischen Wassergesetzes** unterm 30. Juli ein sehr ausführliches Gutachten erstattet, das den Entwurf als eine willkommene Gabe der Gesetzgebung bezeichnet, weil durch ihn an Stelle eines in viele Einzelgesetze zersplitterten Rechtszustandes eine einheitliche Kodifikation gesetzt wird. Während die Handelskammer zu Schweidnitz die Frage, ob die verschiedenen und einander vielfach ausschließenden Arten der Wassernutzung in den einzelnen Landestheilen Preußens sich einer einheitlichen Regelung für den ganzen Staat unterwerfen lassen, verneint und dem Entwurf in ablehnender Haltung gegenübertritt, hoffen die sieben anderen Handelskammern, trotz mancher Eingriffe in ihren Interessenkreis durch den Entwurf dennoch an diesem festhalten zu können. Sie erachten ein einheitliches Wassergesetz für möglich, nur müsse dieses sich mehr, als der Entwurf dies gethan hat, darauf beschränken, die leitenden Grundsätze festzulegen, und es müsse die Möglichkeit einer den lokalen Interessen gerecht werdenden Handhabung gewähren. Unter diesen Voraussetzungen wäre sogar an Stelle der versuchten landesgesetzlichen Regelung der Frage einer reichsgesetzlichen der Vorzug zu geben.

— Durch die **Invaliditäts- und Altersversicherung** sind jetzt schon derartige Kapitalien bei den einzelnen Provinzialanstalten angehäuft, daß deren Verwendung zu ihrem eigentlichen Zwecke auf absehbare Zeiten nicht erfolgen kann. Die Altersversicherungsanstalten sehen sich infolge dessen genöthigt, diese überzähligen Kapitalien in Hypotheken zu einem niedrigen Zinsfuß auf lange Jahre fest anzulegen. Eigenthümlicher Weise wird seitens dieser Anstalten bei Gewährung von Hypotheken-Darlehen der mittlere und größere ländliche Grundbesitz bevorzugt. — Uns erscheint diese Verwendung respektive Ausnutzung der überschüssigen Kapitalien eine unberechtigte und zwar deshalb, weil dieselbe in schneidendem Gegensatze steht zu dem Gesetze, aus welchem heraus diese Kapitalien ihren Ursprung haben! Aus den Mitteln der Arbeiter und kleinen Handwerker 2c. sind diese Kapitalien entstanden und sollen nach dem Willen des Gesetzes diesen Leuten zu Gute kommen, also scheint es uns für die Regierung einfache Pflicht zu sein, darauf zu denken, wie die überschießenden und nicht zu Altersrenten 2c. verwendeten Gelder in erster Linie für die kleinen Leute nutzbar gemacht werden können.

— Die **Ferien der höheren Lehranstalten** haben in den einzelnen Provinzen des preußischen Staates eine sehr ungleiche Dauer. Die längsten Ferien, 81 Tage im Jahre, haben die Provinzen Westpreußen, Pommern, Sachsen und der Regierungsbezirk Kassel nebst Frankfurt a. M. und Hamburg. Dann folgen Brandenburg, Berlin und Schleswig-Holstein mit 80, Hannover mit 78, Westphalen und Regierungsbezirk Wiesbaden mit 76, Schlesien mit 75 und endlich Rheinland und Posen mit 74 Tagen. In Bezugauf die Lage der schulfreien Zeit besteht zwischem dem Osten und Westen ein großer Unterschied. In der Rheinprovinz und in Westfahlen sind die Sommer- und Herbstferien zusammengelegt und in den Hochsommer verlegt, während der Osten beide Ferienzeiten theilt.

— Der „Reichsanz." dementirt die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß **die Umbewaffnung der Armee mit dem neuen Gewehr bevorstehe.** Die Gerüchte sind darauf zurückzuführen, daß von der Heeresverwaltung alle Formen auf dem Gebiet des Waffenwesens geprüft werden. Hieraus zu schließen, daß die Armee umbewaffnet würde, sei vollständig unbegründet.

— In dem neuen Jahrgange von v. Löbells „Jahresberichten über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen" findet sich ein interessantes Eingeständniß in Betreff der **zweijährigen Dienstzeit.** Dasselbe ist um so bedeutungsvoller, als, wie die „Freis. Z." hervorhebt, der betreffende von der Taktik der Infanterie handelnde Abschnitt des Jahrbuches von dem Oberstleutenant Keim herrührt. Oberstleutenant Keim war bekanntlich während der Verhandlungen über die Militärvorlage dem Auswärtigen Amt attachiert, um den Reichskanzler in der Presse gegen die Opposition zu unterstützen. Keim schreibt nun in dem Abschnitt, welcher die Taktik der Infanterie bei dem deutschen Heere erörtert, wörtlich folgendes:

„Die im Jahre 1893 für die deutsche Infanterie eingeführte zweijährige Dienstzeit hat einen Einfluß auf den taktischen Ausbildungsgang der Truppen nicht geübt. Man ist nicht allein maßgebenden Ortes, sondern auch in der Truppe selbst schon längere Zeit

---

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von **Alexander Römer.**

18.) (Fortsetzung.)

Kordelia schwieg, aber ihre Hände zitterten, während sie anfing, die feinen Spitzen zu ordnen.

„Fräulein Kordel, Sie nehmen sich den Kram doch nicht mehr zu Herzen," sagte Fritz stockend und kratzte seinen blonden Kopf, „Sie — —"

„Ja Behrens, ich — ich kann ohne ihn fertig werden, gottlob!" erwiderte Kordelia und blickte jetzt auf mit festem, ruhigem Gesicht, „und mir bricht das Herz auch nicht darüber, denn ich habe meine Arbeit. Aber ich habe ihn doch ehemals sehr lieb gehabt, als er noch ein braver, tüchtiger Mensch war, und ich werde es nie lassen können, Antheil an ihm zu nehmen. Geld hat er, wie Sie sagen, und danach stand ja sein Begehr, möge es ihm das Glück bringen. Ich verachte das Geld nicht, — ich weiß bei Gott, was es werth ist, aber mir könnte nur das sauer Erworbene schmecken — mir ist's oft, als wäre die Arbeit selbst — das Saure, wie sie es nennen, eigentlich das Süßeste — so wie er es erwirbt, will es mir gar nicht gefallen. Und nun gar eine Komtesse — — die Rothaarige also ist es — hm, ja, ich kenne sie, habe sie bei Generals und bei der Miß gesehen, — die — — na, ich will überhaupt nichts gesagt haben."

„Wenn man vom Wolf spricht, ist er nicht weit," murmelte Fritz.

Die Thür hatte sich mit hellem Klingelton geöffnet, und vor ihnen stand Herr Merlinsky, — ein feiner, geschniegelter Gentleman mit einem ganz veränderten Gesicht. Das Treuherzige, Kernige, das sich früher darin gespiegelt, hatte einem blasirt geckenhaften Ausdruck Platz gemacht. Es war etwas Forcirtes in seinem Auftreten und Benehmen, was nicht angenehm berührte.

„Guten Tag, Kordelia, na, wie geht es? Und wie geht das Geschäft? Ah! Fritz Behrens, — hab' wohl ein tete-à-tete gestört, wie?" Er lachte — es klang häßlich in dem kleinen, stillen Raum.

Kordelia hatte sich gefaßt, im ersten Augenblicke hatte ihr Herz so stürmisch geklopft. „Mache keine Witze, Anton," sagte sie ernsthaft, „oder vielmehr, ich sollte wohl anders reden und Sie und Herr Merlinsky sagen — halt's mir zu gute, wenn ich's so rasch nicht kann und den neuen Namen überhaupt nicht lerne. Aber willst Du Dich nicht setzen, — da — das ist der Stuhl für die vornehmen Kunden. Fritz Behrens hat mir eben dieses Blatt gebracht und mir von Dir erzählt, und — es klingt ja alles sehr schön und brillant — —"

„Du glaubst es aber doch nicht, oder achtest es doch nicht — ja, ich weiß das," warf er in einem übermüthig höhnischen Tone ein, „ich habe es längst aufgegeben, es Dir begreiflich zu machen."

Es entstand eine kleine Pause. Kordelia schwieg. Fritz drehte dunkelroth mit verhaltenem Ingrimm seinen beuligen Filzhut zwischen den Fingern, und Herrn Merlinskys Lackstiefel knarrten.

„Warum wollen wir nicht der Sache ein Ende machen," begann Kordelia in sanftem Ton, dem man einen unterdrückten Schmerz nur zu deutlich anhörte; „es ist gutmüthig und ehrenwerth von Dir, daß Du noch zu mir kommst und den Schein noch halten willst, als wäre das alte Verhältniß noch im Stand, es ist aber lange aufgelöst, und wozu uns beide quälen? Du kannst's ja mit Fug und Recht abstreifen, wie Du Deinen alten Namen abgestreift, und ich — — sieh! mein Liebster, dem ich Treue gelobt, hieß Anton Mertens und war ein Arbeiter, — den Herrn Merlinsky kenne ich gar nicht."

„So — so — also Du giebst mir den Abschied — gut, Kordelia, ich bin's zufrieden, es mag ja auch besser so sein. Merk' es aber, bitte, ich habe Dich in Sammet und Seide kleiden wollen und auf ein Atlaspolster setzen, zu arbeiten hättest Du nimmer mehr nöthig gehabt —"

Kordelia lächelte ein wenig verächtlich. „Damit hättest Du mir mein Leben genommen, Anton. Ich habe von Kind auf nichts anderes gekannt als Arbeit und könnt' sie nicht mehr missen, passe daher auch nicht zu Dir."

„Jawohl, es ist gut, es ist recht so." Merlinsky war aufgestanden und hatte im Affekt seine Hände so geballt, daß die feinen Glaceehandschuhe geplatzt waren. „Ich kann Dir indeß sagen, es giebt manche, welche anders denken als Du, und in dem Merlinsky etwas anderes sehen, als Du — Damen, hochgeborene Damen, Komtessen, die dem Künstler ihre Huldigungen bringen, ihn mit ihrer Gunst auszeichnen und stolz wären, seinen Namen zu tragen."

„Ich weiß es," erwiderte Kordelia ruhig. „Einstweilen ist es wohl die rothhaarige Komtesse allein, und wenn sie Dich und Du sie heirathen willst, so stehe ich Dir wenigstens nicht mehr im Wege. Ich kenne sie nicht, weiß nicht, ob es ein Glück für Dich ist, ich wünsche es Dir aber, — ehrlich und ohne Groll, Anton." Sie streckte ihm ihre Hand hinüber über den Ladentisch, er zögerte, ob er einschlagen sollte, er sah scheu und finster in ihre klaren Augen, die jetzt so traurig waren. Dann legte er langsam seine Rechte in die ihre und sagte tonlos: „Also adieu, Kordelia — bedenke es wohl, Du hast es gewollt."

„Ja — ich habe es gewollt."

Er wandte sich schwerfällig und ging ohne Fritz Behrens zu grüßen hinaus.

Sie sank auf den Stuhl, als er die Thür geschlossen, und verbarg ihr Gesicht in den Händen über dem marmornen Ladentisch.

„Kordelia! Fräulein Kordel! Sie — Sie sind zu gut, um über den Hanswurst zu weinen," sagte Fritz grollend.

Sie schüttelte den Kopf und erhob das in Thränen gebadete Gesicht. „Lassen Sie uns nicht hart sein, Behrens, er ist nicht schlimmer als hundert andere in seinem Fall. Jagen sie nicht alle nach Geld und meinen, dann hätten sie alles Glückes Fülle? Ich weiß es besser, Gott sei Dank! Ich habe zu schwere Zeiten mit der Mutter gehabt, als ich noch klein war

der Ansicht gewesen, daß bei der intensiven und wohldurchdachten Art der infanteristischen Ausbildung im deutschen Heere zwei Jahre genügen, um einen Soldaten zu erziehen, der militärisch wie taktisch den Anforderungen der modernen Kriegführung gewachsen ist."

Wie stimmen, fragt das freisinnige Blatt, diese Behauptungen zu den Ausführungen, welche noch im Sommer 1890 General Vogel von Falkenstein, der Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, im Reichstag über die Nothwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit gemacht hat? Der General verglich dabei, wie man sich erinnern wird, die Vortheile der längeren Dienstzeit mit der segenbringenden Wirkung der Ferienkolonien. Wie sehr hat man bis zu dem Augenblick, wo die zweijährige Dienstzeit von der Regierung selbst vorgeschlagen wurde, es der freisinnigen Partei verargt, wenn sie auf die Einführung dieser Dienstzeit drang!

— Der nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete **Professor Dr. Friedberg** ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. In Folge dieser Ernennung werden Neuwahlen für den 4. Merseburger Wahlkreis und für den Wahlkreis Anhalt II erforderlich.

— Infolge eines **Drohbriefes** wird das Haus Kochstraße Nr. 68 in Berlin seit einigen Tagen polizeilich überwacht. In dem Hause befindet sich die Hofbuchdruckerei und Buchhandlung von Mittler und Sohn, deren Inhaber am Dienstag Abend um 10½ Uhr einen Brief vorfand, der aus einem kleinen Orte bei Elberfeld stammt. Der Inhalt des Schreibens lautete dahin, daß die ganze Druckerei in die Luft gesprengt werden würde. Die Worte „das Anarchistenkomitee" bildeten die Unterschrift. Die Polizei glaubte Veranlassung nehmen zu müssen, dem Briefe einige Beachtung zu schenken, und deshalb wird das Gebäude von einem uniformirten Schutzmannsposten beobachtet. Bisher ist indeß kein verdächtiger Verkehr daselbst wahrgenommen. Bezüglich der Veranlassung zu der Drohung besteht die Ansicht, daß aus der Druckerei eine Schrift hervorgegangen sei, die sich gegen den Anarchismus richtet.

— **Major v. Wißmann** beabsichtigt nach Meldungen aus Nordhausen, falls ihm nach Ablauf seines Urlaubs kein bestimmter Auftrag ertheilt wird, den Winter in Somaliland zuzubringen, um dort zu jagen.

— Ueber das gegen den **Kanzler Leist** und den Assessor Wehlau schwebende Disziplinarverfahren wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, daß nach Ablauf der Gerichtsferien gegen beide die Anklage erhoben wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, Major Leutwein sei am 4. Mai mit einem Theile der **südwestafrikanischen Schutztruppe** von Naukunft eingetroffen, wo sich Witboi in verschanzter Stellung befand. Witboi ließ um Frieden bitten. Leutwein stellte die Bedingungen und sicherte Witboi persönlich das Leben zu. Witboi fand die Bedingungen zu hart. Die bezüglichen Friedensverhandlungen kamen nicht zu Stande. Am 9. Mai eröffnete Leutwein das Feuer wieder, verzögerte aber die Hauptaktion bis zum Eintreffen der Verstärkung durch die Schutztruppe. Witboi nahm die Verhandlungen wieder auf. Leutwein gewährte ihm eine Bedenkzeit bis zum 1. August. Witboi dankte lebhaft für die Gewährung des Friedens. Während der Waffenruhe begab sich Leutwein mit einem Offizier und zwei Mann in ein Lager der Hottentotten und wurde von Witboi lebhaft begrüßt. Witboi versprach, bis zum 1. August eine klare Antwort auf die Friedensbedingungen zu geben.

Ausland.

Rußland.

Das Ministerium des Innern beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage den russischen Versicherungsgesellschaften die Rückversicherung im Auslande zu verbieten. Die russischen Gesellschaften für Rückversicherung zahlen jährlich ungefähr 10 Millionen Rubel an das Ausland. Die beabsichtigte Maßregel des Ministeriums wird damit motivirt, daß bei einem eventuellen Bankerott ausländischer Gesellschaften die russischen Gesellschaften ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen könnten.

Italien.

In Rom trat eine Kommission behufs Feststellung von Vollzugsvorschriften zum Anarchistengesetz zusammen. Dem besten Vernehmen zufolge sollen an 2000 Anarchisten in das Zwangsdomizil verschickt werden.

Die halbamtliche „Gazetta di Venezia" bringt folgende Aufsehen erregende Meldung. Im Kriegsministerium ist man der Ansicht, daß der Ueberfall von Gallarate nicht auf einen Wahnsinnsfall des Soldaten Murachioni, sondern auf ein anarchistisches Komplott zurückzuführen sei; ähnliche Fälle hätten sich, wie man anzunehmen Grund hat, gleichzeitig auch an anderen Orten ereignen sollen, was das Vorhandensein einer starken anarchistischen Propaganda im Heere beweist.

Eine Aenderung der Organisation des italienischen Gerichtswesens wird der befremdende Freispruch der Geschworenen im Banca Romana-Prozeß anscheinend zur Folge haben. Der „Pol. Korr." zufolge werden zunächst einige Personalveränderungen in der römischen Gerichtsbarkeit eintreten. Nach anderen Meldungen bereitet die Regierung auch einen Gesetzentwurf zur Reform des Schwurgerichts vor. Als unmittelbare Folge der Freisprechung aller Angeklagten im Banca Romana-Prozeß ist wegen der bei den Hausdurchsuchungen bei Tanlongo und Lazzaroni vorgekommenen Unterschlagung von Briefschaften die strafgerichtliche Untersuchung bereits eingeleitet worden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden natürlich geheim gehalten, doch gilt als sicher, daß der Prozeß Tanlongo noch ein peinliches Nachspiel haben wird.

Schweiz.

Der Bundesrath hat dem Wunsch Italiens auf gegenseitige Uebermittelung nothwendiger oder nützlicher Mittheilungen über Anarchisten zugestimmt. Der von Italien ausgegangene Wunsch auf gegenseitige Zuschiebung der Anarchisten ist von Italien selbst zurückgezogen worden.

Frankreich.

Ein im Elysee unter dem Präsidenten Casimir Perier abgehaltener Ministerrath beschäftigte sich mit der Koreafrage und mit der Kongoangelegenheit. Das ostasiatische Geschwader hat Befehl erhalten, die Interessen der französischen Angehörigen an der Küste von Korea zu wahren.

Aus dem Prozeß Caserio tragen wir noch Folgendes nach. Der Staatsanwalt erinnerte in seinem Plaidoyer an die Reise Carnots nach Lyon und sagte, der Mörder gehöre keiner Nation an, derselbe sei Anarchist. Dann tadelte der Staatsanwalt diejenigen, welche in der Aufregung Gewaltthaten gegen die in Lyon wohnenden Italiener verübten. Der Vertheidiger Dubreuil plaidirte hauptsächlich dafür, daß die Geisteskräfte Caserio's durch Vererbung beeinträchtigt seien, und machte, wie der Staatsanwalt richtig vorausgesagt hatte, thatsächlich in pathetischer Weise von dem Argument Gebrauch, daß Carnot dem Mörder verzeihen würde. Nach der Rede des Vertheidigers verlangte Caserio, ein Schriftstück verlesen zu dürfen. Der Gerichtshof ertheilte die Erlaubniß und die Verlesung geschah durch den Dolmetscher. Auf Antrag des Staatsanwalts verbot der Gerichtshof jede Weiterverbreitung des Schriftstückes, das lediglich einen Wulst anarchistischer Phrasen enthielt. Die Geschworenen beriethen nur wenige Minuten und gegen 1 Uhr wurde das auf Todesstrafe lautende Urtheil gesprochen. Der Präsident erklärte bei der Urtheilsverkündigung, die Hinrichtung Caserios habe auf einem öffentlichen Platze in Lyon, welcher von der Gemeinde zu wählen sei, zu erfolgen. Caserio hat auch nach der Verurtheilung sein freches Benehmen bewahrt. Zunächst erklärte er, von dem Rechtsmittel der Berufung keinen Gebrauch machen zu wollen. Caserio hatte sich den Rest der Fleischkost, die ihm im Justizgebäude gereicht worden war, sorgfältig aufbewahrt und verzehrte seine Mahlzeit nach seiner Rückkehr ins Gefängniß mit großem Appetit.

Spanien.

Der spanische Kreuzer „Don Juan" ist nach Korea entsandt worden, um den Operationen der chinesischen und japanesischen Flotten zu folgen.

Serbien.

In Belgrad gilt es für wahrscheinlich, daß die Vorarbeiten für den Entwurf einer neuen Verfassung alsbald nach der Rückkehr des Königs nach Belgrad, somit im Laufe des September in Angriff genommen werden dürften. Die beschleunigte Rückkehr des Königs Milan und das Unterbleiben der von demselben geplant gewesenen Badereise sind auf einen Wunsch des Königs Alexander zurückzuführen.

Griechenland.

Die griechische Presse nimmt den griechischen Staatsgläubigern gegenüber eine Haltung an, welche man fast als Galgenhumor charakterisiren könnte. Die „Ephimeris" z. B., das Organ Rallis, schreibt:

„Herr Trikupis hat recht gethan. Als Lenker eines unabhängigen Staates konnte er keiner Privatperson gestatten, ein Ultimatum vorzulegen. Die Herren vergaßen offenbar, wo sie sich befanden und was ihre Stellung gegenüber der Regierung war, die ihnen gestattete, hierher zu kommen."

Die „Ephimeris" täuscht sich, bemerkt die „Nat.-Ztg.", „diese Herren" Gläubiger hatten nicht jetzt, sondern damals, als sie der griechischen Regierung Geld vorschossen, vergessen, mit wem sie es zu thun hatten.

Asien.

Die „Times" erfahren aus Tientsin vom 2. d. Mts., daß ein Erlaß des Kaisers die Herrscherrechte Chinas über Korea wiederholt feststellt und sämmtliche militärischen Behörden die Wahrung des Rechts Chinas behaupten sollen. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang ist durch einen Erlaß angewiesen, alle japanischen Schiffe gefangen zu nehmen. Die „Times" bemerkt hierzu, daß infolge dieses Telegramms die Gerüchte, welche über eine Entehrung des Vizekönigs Li-Hung-Tschang in London umliefen, aufgetreten sein dürfen. — Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio vom 4. d.: Die Regierung erhielt folgende Depesche von dem General Ohshima, dem Befehlshaber der japanischen Truppen auf Korea: Nach fünfstündigem hartnäckigem Gefecht wurden am 29. Juli die chinesischen Verschanzungen bei Chanho, in der Nähe von Asan, erstürmt; von 2800 Chinesen sind 500 gefallen; auf unserer Seite fielen 5 Offiziere und 70 Mann; die Chinesen entflohen in der Richtung auf Hongchow. Wir eroberten 4 Kanonen und viel Material und besetzten das Hauptquartier des Feindes. In aller Eile sucht China jetzt seine mangelnden Rüstungen zu vervollständigen. Wie Reuters Bureau erfährt, findet zwischen Beamten der chinesischen Gesandschaft und den Vertretern einer bekannten Geschützfabrik ein reger Verkehr statt. Es werden Kontrakte für große Lieferungen von Kriegsmaterial für China abgeschlossen. Ob es aber nicht bereits zu spät sein wird? Die drei beim Untergang der „Kowshung" geretteten britischen Offiziere wurden von Japanern nach Sasebo gebracht und dort gefangen gehalten. Der britische Admiral in den chinesischen Gewässern, Freemantle, beorderte den Aviso „Alacrity" nach Sasebo, um die Befreiung der Gefangenen zu verlangen. Der Kommandant des „Alacrity" wird von dort nach Nagasaki gehen. Die Offiziere werden von den Japanern nach Nagasaki ausgeliefert werden.

Provinzielles.

Culm, 3. August. In unserer Stadt wird in nächster Zeit ein neue Industrie heimisch werden. Schon seit einigen Jahren betreibt Herr Korbmachermeister Lehmann einen bedeutenden Weidenhandel. Er ist Pächter großer Kämpen in den Niederungen von Thorn bis Dirschau. Die meisten Weiden werden zu Wasser nach Culm geschafft und hier von mehreren hundert Menschen, die den ganzen Sommer über Beschäftigung finden, geschält. Die geschälten Weiden finden bis nach Wien hin zu hohen Preisen Absatz. Die stärkeren Stöcke finden in den Faßbindfabriken Verwendung. Sie werden nach Harsum in Hannover verschickt, wo sie gespalten werden. Da das Weidengeschäft an der Elbe immer mehr zurückgeht, auch die Transportkosten bis zur dortigen Fabrik sehr hoch sind, wird die dortige Fabrik eine Filiale einrichten. Zu diesem Zweck ist schon ein Grundstück angekauft, auf welchem vorläufig Werkstätten für zehn Arbeiter eingerichtet werden. Falls sich das Geschäft rentirt, wird das Hauptgeschäft auch hierher verlegt werden.

× **Gollub**, 5. August. Gestern Abend um die 8. Stunde wurde die Leiche des Arbeiters Schewe von hier beerdigt. Schewe erkrankte am 3. d. Mts. Abends plötzlich, begab sich dann von der Chausseestrecke Obitzkau-Briesen kommend nach hier, wo er unter Erbrechungen und Leibschmerzen schon nach 24 Stunden seinen Geist aufgab. Der hierhergebetene Kreisphysikus spricht mit Bestimmtheit von Cholera, doch bleibt der Nachweis von Cholerabazillen durch die bakteriologische Untersuchung abzuwarten. — Auch sind nach Ausspruch russischer Aerzte mehrere Personen in Dobrzyn an Cholera gestorben, gegen 10—12 Personen liegen noch krank. Wohl wird die Drewenzbrücke nicht geschlossen werden, doch ist mit Sicherheit die schleunige Einrichtung einer Kontrollstation am russisch-preußischen Uebergange zu erwarten.

Elbing, 3. August. Durch den von Königsberg kommenden Morgenzug wurde heute der Hilfsbahnwärter August Kruschinski, ein Mann in den besten Jahren, überfahren. Der Kopf lag zwischen den Schienen, der zermalmte Körper, von der Lokomotive weitergeschleift, etwa 15 Schritte davon ab. Die Absicht eines Selbstmordes ist fraglos. K. hatte sein Monatsgehalt, etwa 40 Mk., vor einigen Tagen verloren. In seinem Aerger hierüber trank er er nun sehr stark, und es muß ihm die Absicht des Selbstmordes gekommen sein. Die leere Branntweinflasche lag in der Nähe seines Körpers. K. hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern.

Lötzen, 2. August. Vor einigen Tagen wühlete in Talken ein Feuer, welches einen Stall und ein Insthaus des Besitzers H. vollständig zerstörte. Bei dem Brande des Insthauses wäre bald das 14 Tage alte Kind der geschiedenen Arbeiterfrau Warda ums Leben gekommen, wenn nicht der Arbeiter Johann Chuchra es im letzten Augenblick gewagt hätte, das Kind zu retten. Das Dach des Hauses war schon eingestürzt, als die Umstehenden das Geschrei des hilflos zurückgelassenen Kindes vernahmen und Chuchra sich ohne Besinnen in das durch Rauch und Hitze fast unpassirbar gewordene Haus begab; dieses brach hinter ihm zusammen als er mit dem geretteten Kinde das Freie erreichte. Das Kind hatte aber so schwere Brandverletzungen erlitten, daß es vier Tage danach starb.

Labischin, 2. August. Das 4jährige Söhnchen des Maurers Kuniszewski wurde seit Montag vermißt. In dieses räthselhafte Ereigniß ist gestern ein Lichtstrahl gefallen, der eine schauervolle Mordthat aufdeckt. Infolge des gleichgiltigen Verhaltens der Eltern über das Verschwinden des Kindes schöpfte man Verdacht, und das Elternpaar wurde von seiner Umgebung heimlich beobachtet. Gestern fuhr nun die Frau mit einem Kinderwagen, in welchem sich das jüngste Kind befand, auf der Chaussee nach Zalachowo zu. Gleich hinter der Stadt befindet sich eine Fichtenschonung, an welche ein Birkenwäldchen angrenzt. An der Scheidegrenze ließ die Frau den Kinderwagen auf der Chaussee stehen und verschwand im Walde. Von zwei nachfolgenden Frauen wurde nun beobachtet, wie sie an einer abgelegenen Stelle ein Loch in die Erde scharrte. Die Polizei wurde davon benachrichtigt und begab sich sofort an Ort und Stelle. Beim Nachforschen an der bezeichneten Stelle fand man in einer etwa 2 Fuß tiefen Grube die nackte Leiche des vermißten Kindes mit einer Kopfwunde im Gesicht, die Augen mit einem Tuch verbunden vor. Die Eltern wurden auf der Stelle verhaftet und geschlossen in das Gerichtsgefängniß eingeliefert. Bei dem heutigen Verhör leugneten sie jegliche Betheiligung an der grausigen That.

Königsberg, 2. August. Der älteste Lehrer an unserer Universität, Geheimrath Professor Dr. Franz Neumann, welchem aus Veranlassung der 350jährigen Jubelfeier der Universität der Charakter „Exzellenz" verliehen worden, steht nicht in seinem 96., sondern in seinem 98. Lebensjahre, da er am 11. September 1796 geboren ist. Als Jüngling von 19 Jahren hat er bei Ligny unter Blücher gekämpft und ist auch heute körperlich so rüstig, daß er täglich bei gutem Wetter einen Spaziergang macht. Der älteste unter den ehemaligen Universitätsgenossen, welche bei der Jubelfeier am Abende des zweiten Tages den Kommers in der Börse mitmachten, war Pfarrer Schwatlo aus Graudenz. Er stand als Schüler der Albertina in seinem 133. Semester. Der nächstälteste war der praktische Arzt Herr Dr. Falkson von hier mit 113 Semestern, welche schon vor 50 Jahren das 300jährige Jubelfest als „alter Herr" mitgefeiert hatten.

Lokales.

Thorn, 6. August.

— [**Personalien.**] Pastassistent Reich ist von Thorn nach Luianno versetzt.

— [**Militärisches.**] Frhr. v. Reitzenstein, Oberst und Kommandeur des Garde-Fuß-Art.-Regts., unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 5. Fuß-Art.-Insp. beauftragt.

— [**Schießauszeichnungen für die Artillerie.**] Die erst vor kurzem bei der Artillerie eingeführten Schießauszeichnungen, welche in einer feuerspeienden Bombe bestanden und von den Gemeinen aus gelbem Tuch, von den Unteroffizieren aus Tresse direkt über dem linken Aermelaufschlag getragen wurden, sollen nunmehr mit nächstem ebenfalls den Fangschnüren weichen. Doch soll für die Artillerie insofern eine Aenderung in der Form und Tragweise der Fangschnüre eintreten, als diese über beide Brusthälften reichen und in der Mitte bei der Knopfreihe des Rockes durch eine metallene Scheibe, welche eine Bombe darstellt, hochgehalten werden.

— [**Ueber Beförderung von Militärpersonen auf Militärfahrkarten in den Schnellzügen**] erläßt die hiesige Eisenbahndirektion nachstehende Verfügung: Beurlaubten Soldaten ist bei kürzerer, bis 8 tägiger Urlaubsdauer die Benutzung der 3. Wagenklasse aller Schnellzüge nach den Sätzen des Militärtarifs bis auf weiteres in dem Falle freigegeben, daß es sich um Entfernungen über 300 Kilometer und um Reisen handelt, die außerhalb der Festzeiten — also nicht an dem Tage vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten oder während dieser Festtage — angetreten werden. Bei Benutzung von Durchgangs- — D — Zügen sind Platzkarten zu lösen. Das Bedürfniß für die Benutzung von Schnellzügen wird seitens der

---

und ihre Kräfte nicht reichten. Da ist mir die Sehnsucht nach der Arbeit aufgegangen. Wenn ich nur meine Finger erst so weit rühren könnt', um Ordentliches zu schaffen, dacht' ich bei Tag und bei Nacht, und als ich sie rühren konnt', fing der Kopf auch an, und ein Licht nach dem andern ging darin auf. Ja, ist das Freude gewesen und Glück, dies emsige Schaffen von früh bis spät, und wie ich gewahr ward, daß es ging und alles nach und nach besser wurde, und man immer weiter kam. Daran hat Anton gar keinen Teil gehabt oder nun doch seit lange schon nicht mehr, und darum werde ich auch von ihm loskommen. Das Beste bleibt mir." Sie hatte sich aufgerichtet, ihre Thränen getrocknet und blickte um sich in der netten, wohlbehäbigen Umgebung.

Fritz Behrens stand und schaute sie wie verzückt an. Sie achtete seiner nicht, hatte ihn im Augenblick beinahe vergessen, und er sagte kein Wort. Er drückte ihr nur ein paarmal herzhaft die Hände, ehe er ging, und bewegte die Lippen, als wollte er etwas sagen, aber das Herz war ihm zu voll.

* * *

Auf Miß Hettys klarer Stirn lagen Wolken. Sie war es gewohnt, zu denken, sich Rechenschaft zu geben über die Motive ihres Handelns, und sie tadelte sich, weil sie sich eine lange Weile einer Passivität überlassen, die gar nicht in ihrer Natur lag. „Es muß ein Ende gemacht werden," murmelte sie für sich, aber ihre Mienen erhellten sich nicht über dem Entschluß. Leo sah in letzter Zeit blaß und leidend aus, er war nervös und ruhelos geworden, konnte sie sich noch täuschen über die Ursache seines veränderten Wesens? Sie lebte jetzt seit Jahren in vertrautem Verkehr mit ihm und seiner Familie, tausend kleine Züge hatten es ihr kund thun müssen, wie eine Neigung, langsam emporgewachsen, sich bei ihm zur Leidenschaft gesteigert, welche er mühsam beherrschte und unterdrückte. Sie hatte ihn zu dieser Beherrschung gezwungen durch ihre konsequent ausweichende Haltung. Wie oft hatte sie es gewahrt, daß er ungeduldig eine Gelegenheit gesucht, sich auszusprechen, daß es stürmisch in ihm aufgeflammt war; durch einen kühlen Blick, durch eine geschickte Wendung hatte sie ihn stets in seine Schranken zurückgewiesen. Tagelang hatte er sie dann gemieden, war zurückhaltend, formell, verletzt geblieben, bis das tägliche Verkehren doch allmählich den alten herzlichen, vertraulichen Ton wiederhergestellt.

Auch die Generalin war stiller und verstimmter geworden, auch sie litt unter diesem unerquicklichen Zustand, an ihr nagte die Sorge um den sich in aufreibenden Kämpfen verzehrenden Sohn. War es recht von ihr, so mit den Herzen ihr werth gewordener Menschen zu spielen?

(Fortsetzung folgt.)

Truppen auf den Urlaubspässen der Mannschaften durch den an in die Augen fallender Stelle (etwa oben links) anzubringenden Vermerk „Benutzung von Schnellzügen“ bescheinigt werden. Die Betriebsämter haben am 15. März n. J. zu berichten, ob und welche Unzuträglichkeiten sich hierbei etwa für die ordnungsmäßige Durchführung der Schnellzüge ergeben haben.

— [Gesundheitsdienst während der Herbstübungen.] Die Truppen sind auf die Mitnahme einer reichlichen Anzahl wollener Decken und Leibbinden hingewiesen worden. Schwerkranke, die nicht beförderungsfähig sind, werden zunächst der nächsten Ortsbehörde zur Behandlung und Pflege überwiesen; die Ueberführung in das nächste Militärlazareth hat nach Eintritt der Transportfähigkeit durch die Ortsbehörde zu erfolgen. Die Absendung von Kranken an zu Manöverlazarethen in Aussicht genommene Zivilkrankenhäuser ist diesen womöglich vorher bezw. telegraphisch mitzutheilen und bei Ablieferung an ein Zivilkrankenhaus Seitens des Truppentheils eine Bescheinigung über die Inanspruchnahme der Anstalt auszustellen. Offiziere und Aerzte haben unausgesetzt auf die hygienischen Verhältnisse in den belegten Ortschaften, wie auf den Biwakplätzen zu achten. Die Quartiermacher haben sich in den zu belegenden Ortschaften zu erkundigen, ob ansteckende Krankheiten im Orte vorgekommen sind; verdächtige Quartiere und Stallungen sind bei der Belegung zu vermeiden. In allen Quartieren haben die Quartiermacher der Lage der Brunnen und der Beschaffenheit des Trinkwassers besondere Aufmerksamkeit zu widmen und Bedenken erregende Wahrnehmungen (Lage der Brunnen in großer Nähe von Ställen, Miststätten, Aborten, trübe, warme oder übelriechende Beschaffenheit des Wassers) sofort beim Einrücken der Truppe zu melden. Auch wenn durch die betreffenden Landräthe mitgetheilt ist, daß das Trinkwasser zu sanitären Bedenken keine Veranlassung giebt, ist der Beschaffenheit desselben seitens der für den Gesundheitszustand verantwortlichen Vorgesetzten und Aerzte fortgesetzte Beachtung zuzuwenden. Die Mannschaften sind vor dem Genusse unreifer oder halbreifer Früchte und anderer zu Durchfällen Veranlassung gebenden Speisen und Getränke eindringlichst zu warnen. Die von Marketendern und Wirthschaften feilgebotenen Speisen und Getränke sind des öfteren zu revidiren; erscheinen dieselben bedenklich, so sind die Marketender aus dem Manövergelände zu verweisen, Wirthschaften aber gegen den Besuch durch Mannschaften zu sperren.

— [Von den Erträgen der Getreide- und Viehzölle] für das Jahr 1893/94 entfallen auf die Provinzen Westpreußen 1 204 993 Mk., Ostpreußen 1 612 073, Posen 1 441 171 und Pommern 1559702 Mk.

— [Keine Cholerafälle.] Neue Cholera-Nachrichten sind in dem Bureau des Herrn Staatskommissars nicht ausgegeben. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler gedenkt, falls neue Gefahren einer Einschleppung der Krankheit nicht auftreten, seine bereits verschobene Erholungsreise baldigst anzutreten. Daß Herr v. Goßler, wie in einigen auswärtigen Zeitungen berichtet wird, zum Kaiser gereist sei, um demselben über die Choleragefahr Vortrag zu halten, ist völlig unbegründet.

— [Cholerakommission.] Die zur Vorberathung von Maßregeln gegen die Cholera am Mittwoch im Reichsgesundheitsemt zusammengetretene Kommission hat ihre Aufgabe an einem Tage erledigt. Es wurde anerkannt, daß bei Zeiten gegen die mörderische Epidemie eingeschritten werden müsse. Die Ergebnisse der Kommissionssitzung sind, wie bereits gemeldet, nunmehr den einzelnen Bundesregierungen zur Prüfung übermittelt worden.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff“ aus Thorn unterm 30. Juli: Das Wasser fällt anhaltend, im ganzen Stromgebiet treten neue Sandbänke zu Tage, die der Schifffahrt und dem Flößereiverkehr erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Dies ist namentlich in den russischen Zuflüssen, im Hauptstrom zwischen Nieszawa und Thorn und unterhalb Thorn bis zur Nogat hin, der Fall. Auch in der Drewenz oberhalb Bibitsch haben sich Sandmassen angeschwemmt, welche den dortigen Traftenverkehr in erheblicher Weise stören. Die Weichselschifffahrt liegt vollständig darnieder, 5 und 6 Wochen lang liegen hier und auch in anderen Weichselstädten die Kähne am Ufer ohne Ladung zu erhalten. Und wenn solche vorhanden ist, unterbieten die Kahnbesitzer sich selbst, nur um Ladung zu erhalten. Es fahren schon jetzt Schiffe mit Holz für 177 M. ab Thorn nach Danzig, bei voller Ladung, für Bretter nach Spandau werden ab Thorn 4 Pf. pro Zentner gezahlt, Balken werden von Thorn nach Danzig mit 8 M. pro 21 Tonnen gefahren. Das sind Frachten, bei denen der Schiffer unmöglich bestehen kann.

— [Ueber den langsamen Gang] in Zollangelegenheiten führt die Handelskammer Görlitz Beschwerde. In einer Zollnachzahlungssache, betreffend Mehl, verfügt in Gemäßheit eines Reskripts des Finanzministers vom 14. Dezember 1892, war bis Ende des vorigen Jahres noch kein Bescheid vom Bundesrath eingegangen. Zutreffend bemerkt die Handelskammer:

„Wenn es schon an sich als höchst mißlich bezeichnet werden muß, daß durch ein Ministerialreskript erst nach Verlauf von elf Monaten die Gefahr hoher Nachzahlungen an die Betheiligten herantritt, indem einerseits der Spediteur der Gefahr ausgesetzt wird, durch eine eventuelle Unmöglichkeit der Regreßnahme an die Absender schwere Verluste zu erleiden, andererseits den direkt an dem Waarengeschäfte Betheiligten die Möglichkeit benommen wird, sich durch nachträgliche Einziehung solcher Beträge von den Abnehmern schadlos zu halten, so muß es noch insbesondere höchst befremdend erscheinen, daß die Entscheidung einer derartigen Frage länger als ein Jahr beansprucht und dadurch der Handel mit Mehl als die erforderliche feste Grundlage für die Preisberechnung entbehrend gänzlich lahm gelegt wird.“

— [Die XXII. Jahresversammlung des Baltischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern,] welche zur Zeit hier in Thorn stattfindet, wurde gestern Abend um 8 Uhr mit einer Zusammenkunft der Mitglieder und Gäste im Schützenhausgarten eröffnet. Heute Vormittag um 9 Uhr wurde im großen Saale des Artushofes die erste Sitzung abgehalten, zu welcher zwischen 30 und 40 Theilnehmer sich eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Ehlert-Stargard, die Versammlung eröffnet hatte, wurde zunächst die Wahl eines Schriftführers vorgenommen und sodann der Bericht des Vorstandes erstattet. Hierauf hielt Herr Abendroth-Berlin einen Vortrag über Transporteinrichtungen in Gasanstalten, welchen der Herr Vortragende durch Zeichnungen und Abbildungen erläuterte. — Der Vortrag des Herrn Eitle-Stuttgart über Koke- und Kohlenaufbereitung der projektirten Zentralgasanstalt zu Wien fiel aus und wurde an Stelle dessen eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt, welche die hierbei in Betracht kommenden Fragen näher bestimmen und darüber Bericht erstatten soll. — Herr Kunath-Danzig machte hierauf höchst interessante Mittheilungen über einen Blitzschlag in einen Wasserständer. — Herr Bessin-Berlin referirte sodann in höchst interessanter Weise über die Frage: „Liegt bei den Baltischen Gasanstalten ein Bedürfniß vor, durch Gasmesser mit Vorausbezahlung den Gaskonsumenten Erleichterungen in der Installation zu gewähren?“ Diese Einrichtung ist vielfach in England getroffen und hat sich gut bewährt, doch sprach sich der größere Theil der Versammlung in der langen angeregten Debatte, die sich über diesen Punkt entwickelte, gegen die Einführung derselben bei uns aus. — Auf eine Anfrage des Herrn Ehlert-Stargard, welche Erfahrungen hat man gemacht mit der Anwendung des Chlormagnesiums als Gasmesser-Füllmasse, welche das Einfrieren der Gasmesser verhindern soll, wurden sehr verschieden lautende Ansichten geäußert. — Herr Gellendien-Elbing hielt hierauf noch einen Vortrag „Zur Ehrenrettung des Wassermessers“, in welchem er ausführte, daß die verschiedenen über die Wassermesser laut werdenden Klagen fast stets auf andere Ursachen zurückzuführen seien. — Sodann wurden die Verhandlungen, welche bis $1\frac{3}{4}$ Uhr Uhr gedauert hatten, abgebrochen, um morgen Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr fortgesetzt zu werden. Um 2 Uhr begann im Saale des Artushofes ein gemeinschaftliches Mittagbrot, an welchem auch einige Damen theilnahmen. Nach Beendigung desselben wird mittelst Wagen eine Fahrt zur Besichtigung der städtischen Wasserwerke unternommen werden, hierauf geht's nach dem Ziegeleiwäldchen, wo der Kaffee eingenommen werden soll und sodann nach einer Promenade über die Kläranlage nach dem Elysium. Am späteren Abend vereinigen sich die Theilnehmer an der Jahresversammlung noch bei Voß.

— [Viktoriatheater.] Auch als Tell vermochte Herr v. d. Osten die durch die vorangegangene Reklame hochgespannten Erwartungen der Theaterbesucher nicht zu erfüllen. Wenn ihm auch einige Szenen recht gut gelangen, so macht das ganze Spiel des Gastes doch den Eindruck gewaltsam hervorgesuchter Künstelei, die im Verein mit einer für einen so erfahrenen Schauspieler unbegreiflichen Bühnenunsicherheit den Zuschauer nicht zu einem warmen Empfinden kommen läßt. Ungleich besser war Herr Beese als Melchthal. Sein Spiel und seine Deklamation waren voll lebenswarmer Natürlichkeit, so daß das Herz jedes Zuhörers mit ihm schlug und fühlte. Recht gut war auch Fräulein Delosea als Walther Tell. Die übrigen Mitwirkenden leisteten an hohlem Pathos und falscher Deklamation das Unmöglichste. Herr v. d. Osten tritt heut Abend als Bolz in den „Journalisten“ auf. Als letzte Vorstellung in dieser Saison wird das Lustspiel „Ultimo“ von Moser gegeben, in welchem sich zugleich Herr v. d. Osten verabschiedet.

— [Der hiesige Männergesangverein „Liederfreunde“] unternahm am gestrigen Tage eine Sängerfahrt nach Leibitsch, an welcher die Betheiligung eine sehr zahlreiche war, denn ein stattlicher Zug von 20 Gespannen verschiedener Art beförderte gegen 200 Vereinsmitglieder dahin. Nachdem zunächst in dem Mieslerschen Gasthause der Kaffee eingenommen war, wurde ein Spaziergang nach der russischen Grenze unternommen, wo die deutsche und die russische Kaiserhymne gespielt wurden. Dann begaben sich die Festtheilnehmer nach dem prächtigen Mühlenpark, zu dem der Eintritt freundlichst gestattet worden war, und hier gelangten verschiedene Chorgesänge und Musiknummern zum Vortrage, auch wurden einige Spiele unternommen. Am Abend wurde durch ein Tanzkränzchen bei Miesler der neue hübsche Saal eingeweiht. Es herrschte während des ganzen Nachmittags das regste Leben in Leibitsch, etwa 36 Fuhrwerke waren im Ganzen draußen und außerdem belebten noch gegen 30 Radfahrer die Straße. Das Fest verlief von Anfang bis Ende sehr hübsch und alle Theilnehmer waren sicher hoch befriedigt davon.

— [Landwehr-Verein.] Die in den Nikolai'schen Lokalitäten stattgefundene Versammlung am letzten Sonnabend wurde von dem ersten Vorsitzenden in der üblichen Weise mit einem dreimaligen Hurrah für unseren Kaiser eröffnet. Zwei Kameraden sind in den Verein aufgenommen und zwei Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Ein Kamerad ist infolge Fortzuges ausgeschieden. An der am 7. September d. J. bei Elbing stattfindenden Kaiserparade wird der Verein voraussichtlich in der Stärke von 100 Mann Theil nehmen. Für die Hin- und Rückfahrt wird von der Eisenbahnverwaltung ein Sonderzug gestellt. Da dieselbe aber bis zum 25. d. M. bereits die genaue Anzahl der Theilnehmer wissen will, so wird vorher noch eine Versammlung des Vereins stattfinden. Die Reise wird nur einen Tag beanspruchen und der Fahrpreis, Rückfahrtkarte, wird ungefähr 5 M. betragen. Ehrensache des Vereins wird es sein, sich recht zahlreich an dem, unserm Allerhöchsten Kriegsherrn darzubringenden Ergebenheitsbeweise zu betheiligen. Am Schlusse des geschäftlichen Theiles machte der Herr erste Vorsitzende noch bekannt, daß der Kriegerverein Podgorz uns mit einer Einladung beehrt hat. Es ist daher beschlossen, daß der Verein bei der demnächst in Podgorz stattfindenden Versammlung des Kriegervereins dortselbst dem Rufe Folge geben wird, selbstredend einschl. Hauskapelle.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie“] unternahm gestern bei prächtigstem Wetter eine Dampferfahrt nach Gurske. Der Aufenthalt dort war wunderhübsch. Leider zu schnell für die junge Welt mußte aufgebrochen und die Rückfahrt angetreten werden, die natürlich in ausgelassenster Stimmung verlief, wobei auch Hochs auf den Verein und den Vorstand ausgebracht wurden.

— [Schulspaziergänge.] Die höhere Töchterschule des Frl. Ehrlich unternimmt heute ihren Spaziergang nach Barbarken, die städtische höhere Töchterschule wird morgen nach Ottlotschin fahren und die Knaben-Mittelschule unternimmt am nächsten Donnerstag (bei ungünstigem Wetter am Freitag) ihren schon mehrfach verschobenen Ausflug nach der Ziegelei.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 15 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit kleinerem Inhalt; ein Nähbeutel in der Culmer Vorstadt; ein Schlüssel am Kriegerdenkmal.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,14 Meter über Null.

Mocker, 6. August. Der Wohlthätigkeitsbazar des hiesigen Frauenvereins, welcher gestern Nachmittag in dem Garten des Wiener Café stattfand, hatte Freunde desselben aus der Nähe und Ferne zahlreich herbeigelockt. Der rührige Vorstand hatte aber auch keine Anstrengung gescheut, um das Fest zu einem harmonischen zu gestalten. Es konzertirte die Kapelle des Ulanenregiments. Geschäftig walteten die Damen des Vereins ihres Amtes, verkauften Speisen, Getränke, brachten die Loose der reich besetzten Tombola unter und animirten zum Würfeln. Die wenigen, nicht veräußerten Gegenstände wurden zum Schluß verauktionirt. In einer Ecke des Gartens hatte ein Freund des Vereins ein Zelt errichtet, in welchem er photographische Aufnahmen machte. Abends war das ganze Etablissement festlich illuminirt. Nach Abzug der Unkosten hat der Verein einen Reingewinn von ungefähr 800 M. zu verzeichnen. Allen Denen, die dazu geholfen haben, das Fest zu einem so wohlgelungenen zu gestalten, sei herzlicher Dank gebracht.

Briefkasten der Redaktion.

A. Wenn Ihr Hauswirth die von Ihnen geschilderten Uebelstände in seinem Hause nicht abstellt, so wenden Sie sich an die Polizei, dieselbe wird dann sicher für Abhilfe sorgen, der Polizei aber daraus einen Vorwurf zu machen, daß sie nicht bereits eingegriffen hat, ist nicht gut angängig, denn dieselbe ist durchaus nicht im Stande, sich um die Aufrechterhaltung der Ordnung in den einzelnen Häusern zu kümmern, wenn ihr nicht eine bezügliche Meldung gemacht wird. Aus diesem Grunde müssen wir die Veröffentlichung ihrer — übrigens anonymen — Zuschrift ablehnen.

Kleine Chronik.

* Bei dem Brande des Gebäudes des Eisenbahnbetriebsamtes zu Oppeln sind am Freitag die Frau des Bureaudieners Sawade und 3 Kinder durch Ersticken um das Leben gekommen. Das Feuer war in Folge einer Explosion von Benzin entstanden und hatte sich sofort auf das Treppenhaus verbreitet. Das Eisenbahn-Betriebsamt ist vollständig zerstört. Eine Frau und 4 Kinder konnte nur mit Mühe gerettet werden. Zwei Stockwerke und das Dach sind vollständig abgebrannt. Alle Bureaubeamten waren sehr gefährdet. Die Frau des Bureaudieners Sawade, eine Wöchnerin, befand sich mit ihrem erst acht Tage alten jüngsten und zwei anderen Kindern in ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung. Das vierte Kind und der Vater waren nicht anwesend.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. August.

Fonds: fest.			4.8.94.
Russische Banknoten		219,00	219,00
Warschau 8 Tage		218,20	218,55
Preuß. 3% Consols		91,40	91,90
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		102,70	102,75
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		68,60	68,75
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,60	99,70
Diskonto-Comm.-Antheile		191,50	191,00
Oesterr. Banknoten		163,95	163,95
Weizen:	Septbr.	135,00	135,00
	Novbr.	137,50	137,25
	Loco in New-York	$55\frac{7}{8}$	$56\frac{1}{8}$
Roggen:	loco	114,00	114,00
	Septbr.	115,25	115,00
	Oktbr.	117,75	117,25
	Novbr.	117,75	117,25
Rüböl:	Oktober	44,90	45,10
	Novbr.	44,90	45,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	30,50	30,00
	Aug. 70er	34,10	30,50
	Oktbr. 70er	34,90	35,25

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	32,50 „	31,50 „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,—

Neueste Nachrichten.

Lyon, 5. August. Der Advokat Dubreuil hat gestern Caserio im Gefängniß aufgesucht, um ihn zur Unterzeichnnng der Berufung zu bewegen. Caserio empfing den Advokaten aufs freundlichste, weigerte sich jedoch aber energisch die Unterzeichnung des Gnadengesuches vorzunehmen. Der Advokat will nunmehr ohne Wissen Caserios ein Gesuch an den Präsidenten richten, behufs Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit. Dubreuil wird sich hierfür persönlich beim Präsidenten verwenden.

Paris, 5. August. Die Folgen des neuen Anarchistengesetzes machen sich schon sehr bemerkbar, sowohl gestern wie heute wurden zahlreiche der Polizei als Anarchisten bekannte Personen verhaftet und ein ziemliche Anzahl solcher sofort ausgewiesen.

Charleroi, 5. August. In der hiesigen Maschinenhalle der Eisenbahn explodirte auf bisher noch nicht ermittelte Weise eine Lokomotive. Drei Maschinenmeister, welche mehrere Lokomotiven zur Abfahrt der Züge vorbereiteten, wurden durch die Heftigkeit der Explosion etwa 20 Meter weit fortgeschleudert und dort in schrecklich verstümmeltem Zustande aufgefunden.

Kopenhagen, 4. August. Die Meldungen von der Demission des Ministerpräsidenten Estrup werden nunmehr bestätigt. Der König beauftragte den bisherigen Minister des Aeußern, Baron Reedtz-Thott mit der Kabinetsbildung.

London, 4. August. Nach einem Telegramm aus Iquique ist die Lage in Peru sehr bedenklich; die Verfassung ist suspendirt, die Zensur eingeführt worden. Die Insurgenten fahren fort, mit den Regierungstruppen einen Guerillakrieg zu führen.

Chicago, 4. August. Unter der Lokomotive eines gemischten Zuges explodirte in der Nähe der Station Eureka eine Dynamitbombe. Im Zuge befand sich eine Ladung Dynamit, die glücklicherweise nicht explodirte. Die Eisenbahngesellschaft glaubt, das Attentat sei begangen, um den Zug auszuplündern.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“

Berlin, den 6. August.

Wien. Die Wiener Montagsrevue hält ihre Meldung von dem baldigen Rücktritt des Grafen Kalnocky aufrecht und bemerkt noch dazu, daß dieser Rücktritt kein freiwilliger sei. — Aus der Bukowina werden verschiedene Cholerafälle gemeldet, die Regierung hat daher sofort die strengsten Maßregeln gegen das weitere Umsichgreifen der Seuche angeordnet.

Budapest. Bei Alsoeul herrscht unter den Bergarbeitern eine sehr starke Gährung, so daß sich die Entsendung mehrerer Truppenabtheilungen nöthig gemacht hat.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Loos 1 Mark** Haupttreffer Werth **20,000 Mark** **3000** Gewinne im Werthe von **150,000 Mark**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Bettfedern.  **Gelegenheitskauf!**  Daunen.

Sämmtliche **Reste** in **Leinen, Halbleinen, Hemdentuchen u. Dowlas,** zu Hemden, Bezügen u. Laken geeignet, wie **Inlett- u. Drillich-Reste** werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

1 Posten einzelner leinener **Servietten** à 30 Pf.

1 Posten ganz großer leinener **Tischtücher,** sonst 2,50 Mk., jetzt 1,10 Mk.

Thorn, **S. David,** **Breitestraße 14,**

Steppdecken, von 3 Mk. an. Schlafdecken, v. Mk. 2,75 an.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 179 bei der Firma **J. Kohnert** in Spalte 4 folgender Vermerk eingetragen:

„Die Gesellschaft ist aufgelöst und daher gelöscht worden."

Thorn, den 2. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten zur Neupflasterung der Oberthornerstraße hierselbst,** und zwar von der Graben- bis zur Nonnenstraße, sollen im Submissionswege **vergeben** werden und ist hierfür Termin auf

Montag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Rathhaus, Nonnenstraße 5 anberaumt, von wo aus die Submissions-Formulare zu beziehen sind und woselbst die Zeichnungen und näheren Bedingungen der Submittenten an den Werktagen in der Zeit von 9—11 Uhr Vormittags zur Einsicht ausliegen.

Graudenz, den 4. August 1894.

Der Stadtbaurath
Bartholomé.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

werde ich bei dem Schmiedemeister **Paul Damrau** in **Gremboczyn**

8—10 Centner Roggenfrucht, sowie 2 Fuhren Stroh

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 6. August 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Ein gut verzinsliches

Grundstück, Mocker,

mit einigen Morgen **Gartenland und Wiesen,** günstig zu verkaufen.

V. Hinz, Heiligegeiststraße 11.

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.



Bäckerei,

alte, renommirte, in bester Lage, **zu verpachten.** Auskunft in der Exped. d. Ztg.

Die **gerichtliche Zwangs-Versteigerung** einer

Dampfschneidemühle

nebst Wohnhaus, Garten, zwei großen Holzlagerplätzen findet am

23. August 1894

beim Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 4, statt.

Ein Hypotheken-Gläubiger.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.

Braumalz

in preiswürdiger Qualität empfiehlt

Paul Krause,
Brauerei-Artikel-Geschäft, Königsberg i./Pr.

Gr. Geschäftskell., w. z. Speisewirthsch. usw. s. eign., sof. od. spät. bill. z. übern. **Henschel,** Seglerstr. 10.

Sie haben das Recht

werthlose Mortein-Nachahmungen beim Einkauf zurückzuweisen. Das **Hodurek**'sche **Mortein** ist weltbekannt als bestes Vertilgungsmittel aller Insekten: **Russen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Motten, Ameisen Schnakken** etc. und ist **nur echt,** wenn **A. Hodurek** auf jeder Packung zu lesen ist. Zu haben für 10, 20, 30, 50 Pf. (1 kl. Morteinspritze 15 Pf.) in **Thorn nur bei Heinr. Netz.**

A. HODUREK, Chemische Fabrik, Ratibor.

Spez.: Mortein, Schnell-Feueranzünder, Glanzstärke, Putz- und Haarpomade, Kaiserblau, Putzpulver, Korken.



Aechter

Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.
Gegründet 1793.

Zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen.

Danksagung.

Schon seit 2½ Jahren war ich infolge der Influenza, an der ich gelitten hatte, krank. Ich hatte ein starkes Angstgefühl und häufiges Aufstoßen, welches aus der Brust kam, wobei dann auch große Luftbeklemmung war. Dann zog es sich nachher in die Schultern, Kopf und Augen, welche ganz unklar wurden, und es mangelte mir dann auch an Sehkraft. Ich hatte schon mehrere Aerzte gebraucht, da mir aber keiner helfen konnte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Magdeburg. Und schon nach kurzer Zeit war ich völlig geheilt. Meine Augen wurden klar, die Luftbeschwerden haben sich gegeben und die Schlaffheit in den Gliedern ist verschwunden. Herrn Dr. Hope meinen aufrichtigsten Dank!

(gez.) Carl Schröder, Malchow i. M.

Ein Hausflur-Laden

per 1. October cr. zu vermiethen.

Louis Wollenberg.

Standesamt Thorn.

Vom 30. Juli bis 4. August 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Schiffsgehilfen Anton Blaszkiewicz. 2. Eine Tochter dem Uhrmacher Franz Sowinski. 3. Eine Tochter dem Hauptmann und Compagnie-Chef Paul v. Heimburg. 4. Ein Sohn dem Grenzaufseher Wilhelm Mann. 5. Eine Tochter dem Sattler Johann Daus. 6. Eine Tochter dem Sergeanten und Festungs-Inspektionsschreiber Albert Doebler. 7. Eine Tochter dem Buchhalter Gustav Schultz. 8. Ein unehelicher Sohn. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Olszynski. 10. Ein Sohn dem Vorarbeiter Johann Dahlmann. 11. Ein Sohn dem Bureaugehilfen Gustav Richard Schroeder. 12. Eine Tochter dem Arbeiter Ludwig Kowalski. 13. Eine Tochter dem Maurer Heinrich Noack.

b. als gestorben:

1. Schuhmachermeister-Frau Emilie Smarra, geb. Konetzki, 59¼ J. 2. Agnes Biszewski, 6 M. 3. Speisewirth Bernhard Perzewski (Pyrzewski), 35 J. 5 M. 4. Emil Willy Schmidt, 19. T. 5. Schiffseigner-Frau Theresia Andrzyk, geb. Kuminski, 20 J. 6. Arbeiter Emil Dobslaff, 21 J. 7. Gärtner-Wittwe Henriette Raatz, geb. Sieg, 76 J. 8. Militäranwärter Lorenz Weichert, 35½ J. 9. Bruno Georg Paul Balke, 4 M. 10. Josef Templin, 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäcker Eduard Jelenski und Wittwe Friederike Duszynski. 2. Restaurateur Johann Glowinski und Otilia Calbecki. 3. Arbeiter Gottfried Rinas und Mathilde Gietz. 4. Schiffsgehilfe Paul Dabrowski und Helene Bendzinski. 5. Tischlergeselle Johann Olszewski und Pelagia Nadolny.

d. ehelich sind verbunden:

1. Gerichtsschreibergehilfe u. Dolmetscher Felix Moczynski mit Lina von Paris. 2. Arbeiter Wilhelm Malzahn mit Amalie Page. 3. Trompeter-Sergeant Karl Oestreich mit Martha Friedrich.

Die General-Agentur Thorn

einer guten **deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** mit einem jährlichen Inkasso von Mk. 10000 wird per 1. October cr. **vacant.**

Qualifizirte Bewerber, welche Beweise ihrer Tüchtigkeit in der Neuacquisition zu erbringen haben, belieben ihre Offerten sub Chiffre **A. Z. 5000** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Posen,** einzureichen.

5 tüchtige Ofensetzer

(weiße Arbeit) finden bei hohem Accord auf Ganzstück dauernde Stellung.

Ribitzki, Ofenfabrikant,
Osterode O./Pr.

Malergehilfen finden Beschäftigung bei **Schlösser, Podgorz.**

Ländl. Arbeiter,

Männer, Frauen und Mädchen, erhalten bei hohem Verdienst bis in den Spätherbst dauernde Arbeit von sogleich durch **J. Makowski, Thorn.**

Ein Lehrmädchen

verlangt **S. Landsberger.**

Mädchen für den Vormittag gesucht **Culmerstraße 11, 1 Treppe links.**

Ein sehr sauberes Aufwartemädchen aus der Stadt wird **gesucht Breitestr. 36, III.**

1 Parterre-Wohnung für 225 Mk. ist vom 1. October zu vermiethen.
A. Kamulla, Bäckermeister.

Jakobs-Vorstadt Nr. 31
2 Wohnungen a 3 Zimmer und Zubehör,
2 „ a 2 „ „ „
zu herabgesetzten Preisen v. 1. Octbr. z. verm.
Näheres bei **F. Klinger, Stewken.**

1 Kellerwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

1 Wohnung i. d. 1. Etage, 4 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör **Schloßstraße 10. Wenig.**

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

2 Wohnungen, jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Wohnung. v. 1./10. z. v. Tuchmacherstr. 10, p.

Möbl. Zim., m. u. o. Pens., z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu verm. mit auch ohne Pension Elisabethstr. 6, II.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

1 Zimmer, mit auch ohne Möbel, zu vermiethen Elisabethstraße 8.

1 möbl. Zimmer von ein. einzelnen Herrn für 15 Mk. zu miethen **gesucht.** Offerten unter **H.** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein gut erhaltenes Pianino zu kaufen gesucht. Adressen sind zu richten an Fr. **Götze,** Brückenstraße 26.

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.

20 000 Flaschen

feinster reiner Südweine (Porto, Madeira, Malaga, Sherry etc.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche mir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à ¾ Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17.—**, 24 Fl. fco. M. **32.—**. Probekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M. 6,50 fco., alles gegen Nachnahme. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

Gesundheits-Apfelwein,

erfrischend, blutreinigend, garantirt rein.
Liter 50 Pfg.
Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

Kirschsaft,

frisch von der Presse, empfiehlt
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Kuhkäschen,
100 Stück Mark 3,20.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Zur Anfertigung

von

Besuchskarten
(Visites)

weiß, buntfarbig gemustert, engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt, farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben, 25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten), moderne Schriften, sauberster Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstrasse 34, parterre.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Victoria-Theater, Thorn.

Dienstag, den 7. August cr.:
Abschieds-Gastspiel u. Benefiz für den Hofschauspieler **E. v. d. Osten.**

Ultimo.

Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser.

Mittwoch: Schluß der Saison.

Gartenfest.

Allen edlen Menschenfreunden, die durch Gaben oder Dienste dazu beigetragen haben, den gestrigen Bazar zu einem so wohlgelungenen zu gestalten, sowie allen opferfreudigen Gästen sagt herzlichen Dank mit einem „Vergelt's Gott!"

Der Vorstand des Frauen-Vereins Mocker.

Schützenhaus Thorn.

Nur 3 Tage!
Dienstag, den 7., Mittwoch, den 8., Donnerstag, den 9. August:

Grosse Specialitäten-Vorstellung
verbunden mit
Militär-Concert.

Täglich wechselndes Programm.

Herr **A. Semada,** Gesangshumorist, Mitglied der Leipziger Sänger.
Frl. **Massing,** Concertsängerin vom Krystall-Palast Leipzig.
Herr **Carl Klar,** Charakter-Komiker vom Eden-Theater Hamburg.
Miss Lissi Neiss, engl. und ungarische Nationaltänze.
Frl. **Folnery,** Illusionistin u. Prestidigateuse unter Assistenz des Mr. **Flick-Flock.**
Frl. **Raday,** Kostüm-Soubrette vom Apollo-Theater Berlin.

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**

Zur Saison empfehlen:

Land-, Wasser- und Salon-Feuerwerk

Sertorius & Demmler, Kitzingen a. M.

Billige Preise. Prompte Bedienung. Wiederverkäufer hohen Rabatt.
— Cataloge gratis und franco. —

Wohnung,

die bisher von Herrn Lehrer **Appel** bewohnt gewesen, ist vom 1. October event. früher zu vermiethen.

R. Schultz, Neustädt. Markt Nr. 18.

Ein gut möbl. Zimmer u. Kab., unw. der Post, von sofort z. v. Marienstr. 7, I.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstraße 39, 3 Trp.**

Im **Waldhäuschen** werden vom 1. August **einige möbl. Wohnungen frei.**

Billigste Bezugsquelle!

Elektrische Klingeln,	v. Mk.	2,50 an.
Druckknöpfe,	„ „	0,15 „
Ausschalter,	„ „	0,75 „
Thürcontacte,	„ „	0,75 „
Elemente,	„ „	2,80 „
Birntaster,	„ „	0,30 „
Seidenschnur,	pro Meter	0,30 „
Wachsdraht,	„ „	0,03 „

Anlage-Skizzen gratis.

Telegraphen-Bau-Anstalt
Th. Gesicki,
Gerechtestrasse 16.

Abhanden gekommen am Sonnabend ein **schwarz. flockhaariger Hühnerhund.** Gegen Belohnung abzugeben bei Steuerinspector **Hensel** in Thorn.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.